

# Debatte über Windkraft-Anlagen hat nun auch Tannroda erreicht

In geschlossener Sitzung wurden Stadträte und der Ortsteilrat über Pläne eines Leipziger Unternehmens informiert



So sieht es zwischen Rittersdorf und Treppendorf aus, wo bereits ein Windpark steht.

Foto: Bernd Rödger

Tannroda. Die Frage, wie die Stadt Bad Berka mit Bauanfragen potenzieller Windpark-Betreiber umzugehen gedenke, bezog sich bislang auf ein „Was wäre wenn?“. So hatte Bürgermeister Volker Schaedel noch im Juni im Stadtrat erklärt, dass bis dato kein Windkraft-Unternehmen im Kurstädter Rathaus angeklopft habe. Inzwischen ist das jedoch anders.

Im August habe sich ein Unternehmen aus Leipzig bei der Stadt vorgestellt, das bis zu drei Windkraft-Anlagen auf Tannrodaer Gemarkung errichten will. Am Dienstagabend erläuterte das Unternehmen seine Pläne im Bürgerhaus des Bad Berkaer Ortsteils — allerdings unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Volker Schaedel hatte hierzu einzig den Stadtrat, Tannrodas Ortsteilbürgermeister und den Ortsteilrat sowie die Bürgermeister der anderen Ortsteile Bad Berkas eingeladen.

„Die Veranstaltung diente als erste Information für die Entscheidungsträger. Wir haben das hier alle zum ersten Mal gehört“, sagte Schaedel im Anschluss an die Sitzung. Dennoch werde es weitere, dann auch öffentliche Veranstaltungen zu diesem Thema geben, sofern das Unternehmen sein Projekt in Tannroda weiter verfolge.

## Bis zu drei 200 Meter hohe Windräder geplant

Was die Leipziger zu sagen hatten, schmeckte jedoch selbst in der kleinen Runde längst nicht jedem. Als „sehr emotional“ bis hin zu „gereizt“ beschrieben Stadträte hernach die Stimmung im Bürgerhaus. Insbesondere im Tannrodaer Ortsteilrat habe sich Protest geregt.

Der Energieerzeuger beabsichtigt, am Ruhmberg zwischen Tannroda und Kottendorf – westlich der Kompostieranlage Böttelborn – maximal drei Windräder zu errichten, die allerdings eine Höhe von 200 Metern erreichen sollen. Die nächsten Wohnhäuser seien von dort 750 Meter entfernt. Vor allem für Kottendorf würden die neuen Windkraft-Anlagen landschaftsprägend. Und schon jetzt muss sich der Tannrodaer Ortsteil mit jenem Windpark in südöstlicher Nachbarschaft arrangieren, der zwischen Treppendorf und Rittersdorf steht.

„Wenn man die Erfahrungen der Haufelder und Treppendorfer mit deren Windpark so hört, wollen wir keine 200-Meter-Anlagen in Tannroda“, sagte CDU-Stadtrat Thomas Erdmann. Sein Fraktionschef Michael Jahn ergänzte: „Eine solche Anlage ist bis zu 30 Jahre in Betrieb. Die Last, die Tannroda damit tragen würde, wiegt der Nutzen für die Stadt nicht auf.“ Jahn geht davon aus, dass der Windpark erst nach einer Laufzeit von acht bis zehn Jahren so viel Gewinn erwirtschaftete, dass Bad Berka daraus Gewerbesteuer erhalte. Thomas Erdmann zweifelt zudem daran, dass diese so hoch ausfalle, dass sie den Stadthaushalt nennenswert aufbessern könne.

Jörg Michaelis von der Bürgerinitiative zur Senkung der Kommunalabgaben mahnte überdies an, den Ortsfrieden und die Wohnqualität in Tannroda nicht zu gefährden. Das fordern auch die Tannrodaer selbst ein, zumal neben den ästhetischen Gründen jene des Umwelt- und Gesundheitsschutzes gegen einen ortsnahen Windpark sprechen würden. So sei der Lebensraum des Milan und des Schwarzstorches in Gefahr, der seit einem Jahr in Tannroda einen Brutplatz gefunden hat. „Und wenn der Wind aus ungünstiger Richtung weht, sind schon jetzt die Geräusche vom Treppendorfer Windpark bis in unseren Kindergarten zu hören“, machte Holger Dietz vom Ortsteilrat deutlich, dass Mindestabstände auf dem Papier in der Praxis nicht immer taugen.

Ob der Windpark-Bau in Tannroda so, wie von den Interessenten kalkuliert, innerhalb der nächsten drei Jahre vonstatten geht, steht aber noch nicht fest. Mit den Eigentümern der bevorzugten Baufläche, so hieß es am Dienstag, sei sich das Unternehmen zwar bereits einig, um das Areal kaufen beziehungsweise pachten zu können. Im aktuell noch gültigen Regionalplan Mittelthüringen ist in diesem Bereich jedoch kein Vorranggebiet für Windenergie ausgewiesen. Damit, so betonte Bürgermeister Schaedel, können zumindest derzeit keine Windkraftanlagen an diesem Standort errichtet werden.

In jener Studie zur „Ermittlung von Präferenzräumen für die Windenergie-Nutzung“, die das Land als Grundlage einer neuen Regionalplanung in Auftrag gegeben und im März vorgestellt hatte, wird das Gebiet zwar als Präferenzraum ausgewiesen. Allerdings werde dieser nach der Abwägung vorerst nicht als Vorranggebiet vorgeschlagen.

Jens Lehnert / 24.09.15 / TA